

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

45. Jahrgang.

Nr. 106.

Neuenbürg, Samstag den 9. Juli

1887.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Die

waldbesitzenden Körperschaften

mit Staatsbeförderung werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu Folge Erlasses d. Forstdirektion vom 3. Nov. 1876 über etwaige im Laufe des vergangenen Jahres eingetretene Aenderungen im Waldbesitzstand je auf den 1. Juli Anzeigen hierher zu erstatten sind, was zutreffendfalls von den noch rückständigen Gemeindebehörden umgehend zu geschehen hat.

Neuenbürg, 7. Juli 1887.

K. Forstamt.
Urkull.

Neuenbürg.

Am Samstag den 9. d. M.
vormittags 11 Uhr

werden auf der Kameralamtskanzlei mehrere

alte Oefen,

zwei gut erhaltene **eichene Thüren**, ein **ganzes Fenster** und ein **eisernes Fenstergitter** gegen bare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Kleinnußholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 15. Juli d. J.
von vormittags 10 Uhr an

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Seelach, Erlensmühl und vom Scheidholz der Hutten Waldrennach und Grunbach:

1239 Stämme mit 968 Fm., 221 Klöße mit 176 Fm., 424 St. Kleinbauholz (und zu Holzstoff) mit 82 Fm., 50 Derbstangen, 120 Hopfenstangen, 300 Reisstangen, 4 Nm. Eichen-Prügel, 39 Nm. Buchen-Scheiter, 31 Nm. dto. Prügel, 16 Nm. dto. Anbruch, 3 Nm. Nadelholz-Scheiter, 88 Nm. dto. Prügel und 71 Nm. dto. Anbruch.

Revier Hofstett.

Accord.

Im Wege der Submission wird
Montag den 11. Juli
vormittags 10 Uhr

in der Rehmühle die Herstellung von 35 cbm Futtermauern an der Böschung des Kleinen Enzthalsträßles im Betrage von 240 M vergeben.

Der Ueberschlag liegt beim Forstwärter zur Rehmühle zur Einsicht auf.

Im Monat Juni starben:
von Neuenbürg:
Betzle, L., Stadtaccisers Frau;
von Oberhausen:
Fiz, Christian, Bauersfrau;
von Kapfenhardt:
Mönch, Chr. Friedr., Mühlebesitzer,
von Oberniebelsbach:
Becht, Friedr., Bäcker;
von Ottenhausen:
Roth, Jakob, Bauers Frau.
J. B. K. Gerichtsnotariat.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache, in das unbewegliche Vermögen des „alt Schneider Knobel“ hat das K. Amtsgericht am 5. Mai d. J. den Zwangsverkauf der gesamten auf hies. Markung befindlichen Liegenschaft verfügt, und kommt zu Folge Anordnung des mit Ausführung der Zwangsvollstreckung beauftragten Gemeinderats Neuenbürg vom 6. Juni 1887 am Samstag den 9. Juli 1887 vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im Bureau des Unterzeichneten im I. Termin zum Verkauf:

Gebäude:

Die Hälfte an Nr. 117

1 a 5 qm ein 2-stöck. Wohnhaus, teils von Stein, teils von Kiegelwandungen erbaut mit einem gewölbten Keller,

44 qm gemeinschaftlicher Hofraum

1 a 49 qm an der Mühlstraße neben dem Bärenhähle Nr. 10 und Karl Kappler, Rotgerber, Geb.-Nr. Nr. 118

St.-A. 2600 M

B.-B.-A. 4120 "

Ein Drittel an Nr. 117b

11 qm ein dreifacher Schweinestall von ganzen Holzwänden im Zwinger neben Karl Hermann Burghard, Bärenwirt Nr. 116 und Karl August Eberle Nr. 117b.

St.-A. 50 M

B.-B.-A. 47 M

Gärten und Länd.

Parz.-Nr. 21:

7 a 22 qm Gras- und Baumgarten zur Zeit Kartoffelland

2 a 61 qm Gemüsegarten

9 a 83 qm am Schloßberg, am Stäffeleweg, neben Schuhmacher Mohr und Tagelöhner Gurrbach.

Zwangs-Verwalter ist Gemeinderat Hagmayer.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit vor der Versteigerung durch Vermögenszeugnisse ihrer Ortsbehörde auszuweisen.

Die Verkaufs-Kommission besteht aus dem Unterzeichneten und Gemeinderat Knöfler.

Den 30. Juni 1887.

Der

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde
Vorstand Pub.

Neuenbürg.

Gesuch einer Arbeitslehrerin.

Die Stelle der geprüften Arbeitslehrerin an unserer Volksschule ist zu Folge anderweitiger Ernennung der seitherigen Inhaberin auf 15. August d. J. neu zu besetzen, mit einem Gehalt von 500 M und 1 Wohnzimmer.

Der Arbeitslehrerin bleibt außerdem das Schulgeld konfirmierter Töchter überlassen.

Befähigte Bewerberinnen wollen ihre Meldungen binnen 8 Tagen einreichen und sich womöglich persönlich vorstellen.

Den 7. Juli 1887.

Gemeinderat.

Vorstand:

Stadtschultheiß Pub.

Sägmühle zu verpachten.

Die der Stadtgemeinde gehörige, in Mitten der Stadt gelegene und sehr frequente, ehemals Bärle'sche Sägmühle mit starker Wasserkraft, einfachem Gang, Bollgatter und Zirkularsäge etc. ist sofort oder später zu verpachten.

Angebote hierauf wollen innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle eingereicht werden.

Pforzheim, 2. Juli 1887.

Der Stadtrat.

Kraaz.

Frey.

Privatnachrichten.

Wildbad.

Auszuleihen hat:

25,000 Mark

zu 4 1/2 % auf zweifache Sicherheit in größeren Posten die Stadtpflege.

Eine größere Partie Prima

Apfelmost

zu verkaufen bei

Rüfer Hohl, Eplingerstr., Stuttgart.

Ein in häuslichen Geschäften kundiges Mädchen findet eine Stelle; wo sagt die Redaktion.



Wildbad.

Gute Belohnung.

Mein schwarz und weißschetter Hund "Sampa" ist mir abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer denselben zurückbringt erhält eine gute Belohnung.
Henry Mayer,
Villa Treiber.

Neuenbürg.

Fruchtbranntwein,

45, 50, 60 und 70 J pr. Liter,
Nordhäuser Korn-Branntwein
80 J per Liter empfiehlt
Carl Büxenstein.

Neuenbürg.

Ein kräftiges solides

Dienstmädchen

wird für die Haushaltung gesucht. Eintritt sofort oder zu Jakobi.
Paul Wilhelm.

Eine neue

Singer-Nähmaschine

hat zu verkaufen

Jakob Fr. Sturm,
in Gompelscheuer, Enzthal.

Neuenbürg.

Frisch geschleudertes

Sonig

ist zu haben bei

W. Enslin, Bienenzüchter.

Neuenbürg.

Ein größeres oder 2 kleinere

Zimmer

event. auch möbliert, hat zu vermieten
W. Köd.

Zu verkaufen

wegen Aufgabe der Equipage. Einen wenig gebrauchten, gut gebauten 8-—10-sitzigen **Bredts** (Gesellschafts-Wagen). Derselbe steht in Pforzheim und ist Hr. Anton **Lohr**, Güterbeförderer so freundlich denselben vorzuzeigen und nähere Auskunft darüber zu geben.

Dobel.

Ein Mutter Schwein,

großträchtig, nordd. Rasse, setzt dem Verkauf aus

Jak. Mausbetsch Wtw.

Liebenzell.

Ein jüngerer, fleißiger

Laufbursche

kann sogleich eintreten bei

Carl Bodamer's Wtw. z. Hirsch.

Hof Dide.

Bei Unterzeichnetem stehen 4 Stück

großträchtige Kalbeln

Gelbscheden, zum Verkauf.

Gutspächter Klein.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger,** **Stuttgart,** und dessen Agenten:

Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall a. W., Calw.

Stuttgart—Gablensberg.

Wein-Versteigerung.

Durch den Verkauf des Gasthauses zur Linde in Gablensberg bringt Hr. Hoheuske wegen Abzugs von demselben seine nachstehende naturreine Weine gegen bare Bezahlung zur Versteigerung:

Montag den 11. Juli
von vormittags 9 Uhr an
Gaisburgerweg Nr. 00.

Versteigert werden in Partien von 50 Liter an:

Rotweine.

- 600 Liter 1885er Gablensberger,
- 1000 " 1886er do.
- 650 " 1885er Besigheimer,
- 2400 " 1886er Unterländer,
- 600 " 1885er Horkheimer,
- 300 " 1885er Burgunder,
- 700 " 1885er Mundelsheimer,
- 400 " 1885er Räsberger,
- 130 " 1885er Tiroler Spezial.

Weißweine.

- 400 Liter 1885er Dürkheimer,
- 700 " 1886er Ludwigshöhe,
- 575 " 1884er Traminer,
- 175 " 1884er Traminer Gewürz,

wozu freundlichst einladet der Beauftragte: **Stadlinventirer Spindler.**

Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, möglichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enzthälers.

Kronik.

Deutschland.

Die deutsch-russischen Beziehungen scheinen trotz der offiziellen Mobilmachung gegen die russischen Wertpapiere als wesentlich gebessert angesehen zu werden.

Berlin, 6. Juli. Den Abendblättern zufolge belaufen sich die Zeichnungen auf die neue Reichsanleihe auf über 700 Mill. Ein Repartitionsmodus wurde nicht festgesetzt, die Zuteilung bleibt den einzelnen Zeichnungsstellen überlassen.

Aus London laufen fortgesetzt befriedigende Meldungen über das Befinden des deutschen Kronprinzen ein.

Die Enthüllungen, welche der Leipziger Hochverratsprozess zu Tage fördert, sind geeignet, das Thun und Treiben der offiziellen Kreise Frankreichs im schlimmsten Lichte erscheinen zu lassen.

Es ist die französische Regierung selbst, welche mit offener und unverschämter Verachtung alles gesetzlich und international Zulässigen ihre Untergebenen anweist und dafür bezahlt, daß sie ihre amtliche Stellung dem Nachbarlande gegenüber mißbrauchen.

Und dieselbe Regierung, welche die Verleitung zum Verbrechen der Spionage und des Verrats offiziell betreiben läßt, spielt sich als im Stande der Notwehr befindlich auf, und erläßt ein drakonisches „Spionengesetz“, duldet es in ihrem Lande, daß die Angehörigen des Nachbarstaates, welche ruhig ihren gewerblichen Geschäften nachgehen, als „Spione“ öffentlich auf die Proscriptionsliste gesetzt und dem Haß des Pöbels überantwortet werden!

Der Leipziger Prozess liefert den Beweis, daß im Verhalten gegen Deutschland sich sämtliche französischen Ministerien gleich bleiben, alle haben einen latenten Kriegszustand gegen Deutschland unterhalten.

Es bedarf der unerschütterlichen Kaltblütigkeit und Geduld der deutschen Regierung und der deutschen Nation, um Dinge über sich ergehen zu lassen, wie sie das Nachrichten-Bureau des Obersten Vincent und die un- ausgefetzte Deutschenhege in Frankreich bieten. Die Kaltblütigkeit wollen wir uns bewahren, aber die Geduld hat jetzt wohl ein Ende.

Leipzig, 6. Juli. Hochverratsprozess gegen Klein und Genossen. Der Reichsanwalt beantragte gegen Klein 9 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenverlust, gegen Grebert 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Rüdesheim, 4. Juli. Die Traubenblüte nähert sich ihrem Ende und ist im Ganzen glücklich verlaufen. Die vorhandenen Gescheine, zwar mäßig an Zahl, aber um so kräftiger im Bau, haben herrliche Fruchtansätze gebildet. Die Hoffnungen der Winzer auf einen guten, quantitativ aber knappen Herbst sind daher berechtigt.

Pforzheim. Der am verfloffenen Montag dahier stattgehabte Viehmarkt war mit 184 Pferden, 4 Fohlen, 464 Stück Großvieh und 3 Stück Kleinvieh besahren. Der Handel war flau; die Preise für sämtliche Tiergattungen zeigten eine leichte Tendenz zum Rückgang, was wohl seinen Grund in der zur Zeit herrschenden trockenen Witterung haben dürfte. (Pf. B.)

Pforzheim. Gartenbau-Verein. Sonntag, den 10. Juli, 3 Uhr Nachm., im Stadtgarten Militär-Concert, ausgeführt von der vollständigen Kapelle der Ettlinger Unteroffizierschule.

Pforzheim, 6. Juli. Der hiesige Stadtrat hat im Einvernehmen mit dem Vorstände des Stadtgartens die anerkanntswerte Veranstaltung getroffen, daß während des Sommers an einzelnen Tagen auch Nichtabonnenten freien Zutritt in den Stadtgarten haben. Dies war letzten Montag der Fall, an welchem Tage eine Rosen- u. Ausstellung im Garten stattfand. Das Grundstück, auf welchem der Stadtgarten angelegt wurde, ist nämlich städtisches Eigentum. Der Besuch des Gartens ist fortan ein sehr lebhafter, da namentlich hiesige Gesellschaften und Vereine daselbst ihre Abendunterhaltungen u. veranstalten. (S. W.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliekung vom 4. Juli d. J. den Postsekretär Schmidpeter in Neuenbürg nach Heilbronn in gleicher Dienstbeziehung seinem Ansuchen entsprechend gnädigst versetzt, und den Postassistenten Lojch bei dem Postamt Nr. 1 in Stuttgart zum Postsekretär in Neuenbürg gnädigst befördert.

Die diesjährige Generalstabsübung unter Leitung des Chefs des Generalstabes des 1. Korps, Oberst von Rauchhaupt, wird, wie wir erfahren, am 17. ds. Mts. in Donauessingen beginnen und etwa 14 Tage dauern. An der Reise beteiligen sich 4 Stabsoffiziere, 6 Hauptleute und Rittmeister, 5 Premierlieutenants, 2 Unteroffiziere mit 17 Offiziersburschen und 29 Pferden. (S. W.)

Stuttgart, 5. Juli. Wie wir erfahren ist bei der hiesigen Reichsbankhauptstelle der Privatdiskontsatz auf 2% herabgesetzt worden. (S. W.)

Stuttgart, 5. Juli. Für die auf Mitte des Monats Sept. stattfindende Ausstellung des Verbandes deutschösterreichischer Bienezüchtervereine sind bei Alb. Bantlin Königsstr. bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen. Wie es zu gehen pflegt, treffen die Anmeldungen aus weitester Ferne am Ehesten ein. Aus dem Banat allein sind über 40 Anmeldungen vorhanden. Da dürfte sich bald die Frage aufwerfen, ob Gewerbehalle und Vorplatz ausreichen werden. (S. W.)

Stuttgart, 6. Juli. Gestern versammelten sich etwa 100 evangelische Geistliche und Laien im Saal der evangelischen Gesellschaft, um ihre Stellung zum „evangelischen Bund“ zu beraten. Es wurde unter Betonung des defensiven Charakters des Bundes nach lebhafter Verhandlung der Beitritt zu letzterem beschlossen.

Tübingen, 5. Juli. Heute vorm. 10 Uhr trafen die Mitglieder der unter Leitung des Oberst v. Gleich stattfindenden Kavallerie-Uebungsreise von Reutlingen hier ein. An der Uebungsreise beteiligten sich 15 Offiziere, 25 Diener und Offiziersburschen mit 51 Pferden.

Ebingen, 5. Juli. Der Genuß der mit Recht gefürchteten Herbstzeitlose hat heute im nahen Dinstmettingen dem 3jäh. Kind eines dortigen Bäckermeisters das Leben gekostet.

Dem Kaiser Müller in Schweikheim wurde dieser Tage ein Granatplitter aus dem Oberschenkel durch Oberamtsarzt Säskind entfernt, den Müller am 30. Nov. 1870 bei Champigny in die Weichteile erhielt und der bis jetzt nicht entfernt werden konnte.

In Heilbronn hat Rektor Pressel in einem alten Pult des Gymnasiums neben einigen Ablatzbriefen aus dem 13. Jahrhundert zwei Briefe Luthers an Brenz aus den Jahren 1524 u. 27 und 5 Briefe Melancthon's aus den Jahren 1555—57 an den Heilbronner Reformator Sachmann aufgefunden.

In Calw fand, wie alljährlich, auf dem „Brühl“ das Preisturnen der Reichert'schen Stiftung von Jöglingen des Turnvereins und Schülern statt, sieben Turner erhielten Preise. Nach dem Turnen war geselliges Zusammensein im Thudium'schen Garten.

Nagold. Wie wir hören, wurde die Stelle eines Professors am hiesigen Seminar dem Pfarrer Wegel in Nacholzheim übertragen.

Hirsau. Turnverein. Das Gau-turnfest des Nagoldgautes findet am Sonntag, den 10. Juli d. J., in der Kloster-ruine hier statt.

Wildbad. Im „Kühlen Brunnen“ sind prachtvolle Erdbeeren, darunter eine Mamuth besonderer Größe aus dem Garten des Hrn. Bahnhofverwalter Borel zu sehen.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und dauern bis 15. September.

Schweiz.

Luzern, 6. Juli. In der Vorstadt der Stadt Zug versanken gestern plötzlich 17 Häuser im See. Bis jetzt sind 20 Verunglückte lebend und 17 Leichen aufgefunden worden.

Zug, 6. Juli. Mit den gestern abend in den See versunkenen Häusern sind 30 Personen versunken. Etwa 30 weitere Häuser sind gleichfalls vom Versinken bedroht. Die Häuser am ganzen Quai, auch das Regierungsgebäude sind von den Bewohnern verlassen worden. (F. J.)

Bern, 6. Juli. Ein Telegramm an das Departement des Innern meldet, daß in Zug noch 30 Häuser bedroht und etwa 660 Menschen obdachlos sind.

Ausland.

Antwerpen, 5. Juli. Heute fand in einer Drogenhandlung in der Rue large eine bedeutende Explosion statt. Das Naphtamagazin wurde zerstört; etwa 10 Personen wurden unter den glühenden Trümmern begraben, von denen 3 bisher schwer verwundet hervorgezogen werden konnten. (S. W.)

Miszellen.

Im Urwald.

Brasilianische Erzählung von B. Nibel-Ahrens. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gegen fünf Uhr, kurz vor dem Mittagessen, verlor Martinos endlich die Geduld, er wollte sich von dem angeblichen Un-

wohlsein Serenas nicht länger hinhalten lassen, da Bizente schon mehrere Male den Wunsch geäußert, seine Braut zu begrüßen. Er ging zu seiner Tochter hinein und forderte sie mit kurzer Bestimmtheit auf, in das Wohnzimmer zu kommen.

Serena gehorchte schweigend, sie wußte, daß es jetzt kein Entrinnen mehr gebe; nur in der Festigkeit ihres heimlich gefaßten Entschlusses fand sie die Kraft, dem äußeren Anschein nach ruhig vor Bizente Barroso hinzutreten.

„Ich erwarte, daß du dich betragen wirst, wie es einer Braut geziemt,“ sagte Martinos eindringlich zu ihr, ehe er die Thür öffnete.

Serena antwortete nicht. Mit ihrem Vater betrat sie das Zimmer, wo Bizente saß, der sofort aufstand und ihnen entgegen ging.

Das junge Mädchen blieb unweit der Thür stehen; als Bizente näher kam, that sie unwillkürlich einen Schritt zurück, während Leichenblässe über ihr Antlitz zog und ihre schwarzen Augen in so starrer, hilfloser Angst zu ihm aufblickten, daß er betroffen stehen blieb und fragend zu Martinos hinüber sah, der mit gekreuzten Armen gegen den Tisch gelehnt, voll Spannung das Ende dieses Vorgangs zu erwarten schien.

„Serena,“ begann Bizente in sanftem Tone, „flöhe ich dir denn solches Grauen ein? Du weichst ja vor mir zurück!“

Sie machte eine schon bejahende Bewegung mit dem Kopfe.

„Aber warum in aller Welt,“ fuhr er etwas ungeduldig auf, „hast du solche Angst vor mir? Das ist ja Unsinn, Kind; bist du erst meine kleine Frau, so sollst du es besser bei mir haben, als eine Fürstin! Komm, gib mir die Hand und zeige, daß du mich auch ein wenig lieb hast.“

Zugleich machte er Miene, sich ihr von neuem zu nähern. Sie aber wich zurück und hielt ihm den Arm abwehrend entgegen; der tollkühne Mut der Verzweiflung hatte sich ihrer bemächtigt!

„Senhor, ich werde niemals Ihre Frau, niemals, niemals!“ stieß sie hervor.

Senhor Bizente zuckte die Achseln und wandte sich ab.

„Hier ist etwas geistehen,“ sagte er zu Martinos in bestimmtem Tone. „Senhor, Ihre Tochter liebt einen andern; hat sie während meiner Abwesenheit die Bekanntschaft eines Mannes gemacht?“

Martinós trat jetzt vor, er schüttelte mit finsterner Miene abwehrend das Haupt.

„Wenn sie wirklich jemand gesehen hätte, so käme das nicht im mindesten in Betracht Serena!“ fuhr er mit unheilverkündender Stimme gegen seine Tochter fort. „bewillkommne deinen Verlobten, wie es sich gebührt! Mag auch die Sittsamkeit und Zurückhaltung einer Braut wohl anstehen, hier ist sie übertrieben, verstehst du mich?“

„Geduld,“ sagte Bizente besänftigend, „ich habe Ihr Wort, das weiß Serena, sie wird sich demnach an den Gedanken gewöhnen, die Meine zu werden; sie ist jedenfalls zu verständig, ihrer Pflicht nicht nachzukommen.“

Bizente ließ bei diesen Worten den Blick voll verzehrenden Feuers auf den



zarten Formen des schlanken Körpers seiner Verlobten ruhen. Sie sah es, kaltes Entsetzen durchriefelte ihre Glieder, dann warf sie plötzlich das Haupt zurück, während aus ihren Augen eine namenlose Angst sprach.

„Senhor!“ rief sie im Paroxysmus leidenschaftlicher Bewegung, „haben Sie Erbarmen mit mir! Ich bin kein Tier, das sich bezwingen läßt mit den Mitteln brutaler Gewalt, ich bin ein Weib, ich bin frei und dulde nicht, daß man mich wie eine Sklavin verkauft! Will denn niemand mich von diesem furchtbaren Elend befreien, nun so will ich es selbst thun, ich mache in dem Fluß meinem Leben ein Ende!“

Sie war im Begriff, aus dem Zimmer zu stürzen, als ihr Peiniger sie mit starker Hand am Gewand ergriff und zurück hielt. Im selben Augenblicke ruhte Martinos eiserne Faust auf ihren Schultern.

„Unglückselige,“ schrie er, „du wagst es wirklich, mir den Gehorsam zu kündigen, du Ehrvergeßene, du“

Seine Stimme schlug über, die innerlich kochende Wut zeigte sich im Schaume vor den Lippen. Seiner nicht mehr mächtig, packte er sie in rasendem Ungeßüm und hielt sie mit starken Armen hoch empor, in der Absicht, die Wehrlose auf den Boden zu schleudern.

In diesem entscheidenden Momente fühlte er plötzlich seine Oberarme rücklings von zwei kleinen, nervigen Händen gepackt, deren Nägel sich fest in sein Fleisch krallten. Mit einem Schmerzensruf wandte er sich um und ließ Serena auf den Boden gleiten.

Ranika hatte, draußen durch die Thürspalte blickend, der ganzen Szene beige-wohnt. Sobald sie bemerkte, daß Martinos Aufmerksamkeit sich auf sie lenkte, kam eine ungewöhnliche Erregung über die kleine Gestalt.

Mit bezeichnenden Gesten und Lauten, die ihm vollkommen verständlich waren, gab sie zu verstehen, daß sie eine wichtige Mitteilung zu machen habe; dann deutete Ranika auf Serena, diese sei ganz unschuldig an dem was geschehen, die Arme habe sich dessen nicht erwehren können; aber der fremde Doktor habe es ihr angethan mit seinen Feuerblicken und dem Trank, den er ihr eingestößt. Sie führte Martinos und Bizente nach dem Platz hinter Serenas Fenster, und gab kund, wie sie es gewesen, welche die arme Herrin gewarnt habe. Oben in der Krone des dichten Mangabaumes hatte Ranika regungslos gesessen und dem verräterischen Treiben des jungen Arztes zugeschaut, bis sie es nicht unterlassen konnte, jenen eigentümlichen Warnungsruf auszustößen, der die beiden Liebenden erschreckte. Sie bemühte sich, mit aller ihr zu Gebote stehenden Beredsamkeit in Lauten und Zeichen, ihren Abscheu gegen Alvaro darzulegen, der wie ein böser Engel Unheil in das Haus getragen, während Serena nur zu bellagen sei. Nach Ranikas beschränkter Einsicht mußte mit der Entfernung oder dem Untergange des jungen Arztes auch der alte Friede wieder in das Haus eintreten.

Wieder im Wohnzimmer angekommen, sank Martinos, wie überwältigt von der

Größe seiner Schande, stumm und lautlos in einen Stuhl.

„Ich hätte es ahnen sollen,“ brachte er nach längerer Pause mit heiserer Stimme hervor, „er, zu dem ich solches Vertrauen hatte, mein Gast, mein Freund, — das ist zu hart! Nun ist sein Los ihm sicher, und du, Bizente, dir gehört Serena doch, wenn, — wenn du sie jetzt noch willst!“

Ein lautes Stöhnen rang sich nach diesen Worten aus seiner Brust, und aufschluchzend bedeckte er das Gesicht mit beiden Händen.

Bizente trat heran und legte die Hand auf Martinos Schulter.

„Mut, mein Vater! Ueber diesen Punkt sprechen wir zu anderer Zeit ein weiteres. Jetzt heißt es handeln! Die Beleidigung trifft mich aus erster Hand, meine Sache ist es, sie zu rächen. Ich gehe und werde den Vurischen treffen, mag er seine Rechnung abschließen mit dieser Welt.“

„Recht so, Bizente; es läßt mir keine Ruhe, so lange ich diesen verräterischen Schurken noch lebendig weiß. Der Schlag traf mich zu fürchterlich. Also doch! Mir war es immer, als ob mich eine innere Stimme warnte, aber konnte ich mir denken, daß unsere Sonne einen so erbärmlichen Hallunken bescheine? Nein, nein, wir sind zu einfach, zu treu und ehrlich, gegenüber dem glatten, schlangenartigen Wesen der zivilisierten Banditen! Pui über diese schmutzige Brut der Hölle, die mit dem Pesthauch ihrer schwarzen Seelen unsern Frieden schamlos vergiftet! Töte ihn, Bizente, töte ihn; so lange dieser Mensch noch atmet, droht die Schande mich zu ersticken.“

„Ich gehe,“ sagte Bizente düster, „wenn du mich wieder siehst, ist es geschehen.“

Er ging hinaus, ließ sich ein Pferd satteln, und fragte den in der Nähe arbeitenden Neger, wohin Alvaro geritten sei. Als ihm dieser die Richtung bezeichnete, schlug er dieselbe, ohne weiter ein Wort zu verlieren, ein. — — —

(Fortsetzung folgt.)

(Dynamit - Explosion.) Nach einer Meldung aus Jah-Berény (Ungarn) ist während des den dort garnisonierenden berittenen Pioniren erteilten Unterrichts eine Dynamitpatrone explodiert. Wie verlautet, wären dadurch 4 Offiziere und 16 Mann getötet und 19 schwer verwundet worden. Die Gesamtzahl aller Verunglückten sei jedoch noch nicht genau ermittelt.

(Falsch verstanden.) Feldwebel: „Was ist denn Ihnen eingefallen, das wichtige Dienstschreiben gegen meinen ausdrücklichen Befehl nicht dem Herrn Hauptmann selbst, sondern dessen Köchin zu übergeben?“ — Ordonnanz: „Herr Feldwebel haben doch ausdrücklich befohlen, ich solle das Schreiben an „die Person“ des Herrn Hauptmann abgeben.“

(Zweierlei.) Hausknecht (zu Studenten, die in früher Morgenstunde vor einem geschlossenen Café lärmend Einlaß begehren): „Meine Herren! und Sie wollen Bildung haben!“ — Studenten: „Nein — Kaffee!“

(Verfehlte Wirkung.) Der Herr Bankier Tulpenthal beauftragt seinen Buchhalter, dem Herrn Baron von K., welcher trotz wiederholter Versprechungen seine alten Schulden nicht begleicht, einen recht groben Brief zu schreiben, ohne jedoch direkt verlegend, d. h. „a bischen durch die Blume grob“ zu sein. Der Buchhalter thut dies. Der Herr Chef ist aber mit der Leistung sehr unzufrieden; er vernichtet den Brief und schreibt selbst folgendermaßen:

Geehrter Herr Baron!

Wer hat wollen seine Schuld ausgleichen spätestens am 1. Januar d. J.? — Sie, Herr Baron! Wer hat es aber nicht gethan? — Sie, Herr Baron!! Wer hat darauf versprochen, am 1. März zu bezahlen? — Sie Herr Baron!!! Wer hat aber nicht bezahlt am 1. März? Sie, Herr Baron!!!! Wer hat also sein Wort zweimal Mal gebrochen? — Sie, Herr Baron!!!! Wer ist demnach ein ganz gemeiner Lump? —

Ihr ergebener
T u l p e n t h a l.

[Gegen die Mückenplage] empfiehlt ein Forstmann ein einfaches Mittel. Man nehme Sägespähne oder kleine Spähne, Borke oder dergleichen, lege diese in einen eisernen Topf und zünde sie an. Das entstehende Rauch- oder „Schmoffeuer“ jagt die Mücken auf Tage hinaus von der nächsten Umgebung. Man kann der brennenden Masse auch ohne Beeinträchtigung der Wirkung eine wohlriechende Essenz hinzufügen.

(Luftreinigungsmittel.) Ein neues Luftreinigungsmittel, welches jüngst in der medizinischen Gesellschaft zu Berlin besprochen wurde, soll in folgender Weise zusammengesetzt werden. Rosmarinöl 10 Z., Lavendelöl 2,5 Z., Thymianöl 2,5 Z., Salpetersäure 30 Z. Man schüttelt die Mischung vor dem Gebrauche wohl um, trinkt mit ihr einen Schwamm und überläßt sie in diesem Zustande der freiwilligen Verdunstung. Das Mittel ist namentlich für Krankenzimmer in Aussicht genommen.

[Petroleum zu verbessern.] Man giebt in das Bassin der Lampe, je nach dessen Größe, 1 Theelöffel bis 1 Eßlöffel voll Kochsalz. Dasselbe braucht sehr selten erneuert zu werden. Man kann auch eine Handvoll Salz in die Petroleum-Kanne oder Flasche thun, um dieselbe Wirkung zu erreichen. Das Petroleum brennt etwas heller.

Auflösung der Quadraträtsels in Nr. 105.

G	A	S	T
A	L	O	E
S	O	L	L
T	E	L	L